

Ferientagebuch - Engadin 2010



21.8.2010

St. Moritz - Ardez - Guarda - St. Moritz

6 ½ Std. / 113 km / 1698 Hm

Nach einer langen (langweiligen) Anfahrt mit dem Auto beginnen die Ferien mit einem Traumwochenende. Jeannette begleitet die Hedle auf einer 7-stündigen Wanderung von der Mittelstation der Corvatschhütte zur Chamanna Coaz Cas und ins Rosegtal. Dies ist für mich der Freipass für eine kleine Monstertour.

Ich hatte die Länge der Tour offensichtlich nicht mehr genügend in Erinnerung. Letztes Jahr haben wir Sandro und Erika in Ardez getroffen und gemütlich zu Mittag gegessen. Doch dieses Jahr war ich allein unterwegs. Dies bedeutet im Normalfall fahren bis zum Umfallen. Ich war etwas überrascht, als ich beim Wendepunkt bereits 56 km auf dem Tacho hatte. Vielleicht sollte ich meine Tagebücher selber lesen. Egal, das Wetter war super und ich kraxelte von Ardez über Guarda wieder nach Zernez hoch. Dort musste ich dringend im Coop 'Benzin' tanken.

Mit einem tiefgekühlten Bauch fuhr ich dann nach Zuoz hoch. Dort erwartete mich ein kräftiger Malojawind welcher mir trotz Sportbrille feuerrote Augen bescherte. Ich freute mich auf eine Monsterpizza in der Sonne in St. Moritz und auf einen gemütlichen Sonntag. Doch ich hatte die Rechnung ohne meinen unternehmungslustigen Schatz gemacht. Die Pizza war super aber für den Sonntag hatte Jeannette andere Pläne.

Eigentlich wollte ich die heutige Tour nie mehr fahren. Vier Tage später sieht die Sache schon wieder anders aus. Wie wäre es mit einer Zusatzschleife über Ftan nach Scuol? Dies wären dann nochmals 24 km (hin und zurück) und 240 Hm.



22.8.2010

St. Moritz - Bernina (um See) - St. Moritz

4 Std. / 48 km / 934 Hm

Hedle schlug uns vor zum Bahnhof Morteratsch zu fahren. Ein toller Vorschlag. Ich hatte zuerst einige Bedenken. Ein Pass an einem Sonntag?

Im Stazerwald fuhren wir mitten in einen Laufanlass. Zuerst warteten wir 10 Minuten auf eine Lücke. Doch es kam keine und einige Läufer. Zum Glück bogen sie beim Stazersee rechts ab und wir konnten unsere Fahrt ohne Geschnaube im Rücken fortsetzen. Natürlich mit Ausnahme von jenem von Jeannette, aber an dieses habe ich mich schon gewöhnt.

In Pontresina steigt es im Wald kurz aber heftig an. Schon bald kommt wieder ein langes, flaches Stück welches zum Bahnhof von Morteratsch führt. Dort war der Sonntagsrummel unerträglich. Kopfschüttelnd durchquerten wir den riesigen, völlig überfüllten Parkplatz und bogen rechts in den Wald ein. Wir folgten immer dem sehr steil ansteigenden Radweg. Mit meinen abgefahrenen Strassenpneus war Schieben angesagt. Mit anständigen Reifen kann man durchaus fahren. Andere machten es uns vor. Wir wussten zu diesem Zeitpunkt nur eines ganz genau, dass wir hier sicher nicht herunterfahren. Schliesslich hat man nicht umsonst den Asphalt erfunden.

Nach dem steilen Waldstück wurde es erstaunlicherweise wieder flach und man sah sogar schon fast bis zum Passe hoch. Na klar, wenn St. Moritz auf 1800 m liegt, kann ja der Pass auch nicht mehr so weit sein.

Vom Bahnhof Suoz bis zur Talstation der Seilbahn Diavolezza sind wir auf der Hauptstrasse gefahren. Der Radweg führt auf diesem kurzen Abschnitt durch die Wiese. Danach haben wir wieder auf den Radweg gewechselt. Da ich nicht Ski fahre darf ich noch über die Grösse der Seilbahngondel staunen. "Wow, ist die gross!"

Als wir den Lago Bianco erreichten war die Passhöhe zum Greifen nahe. Man sah schon die Autos in der Sonne glitzern. Doch mein Schatz hatte noch vorige Energie: "Wir fahren noch schnell um den See!" Ich schaute entgeistert auf mein GPS. Hilfe, der See ist ja riesig!



Die breite Strasse wurde immer schmaler und schon bald fuhren wir leise fluchend auf einem Singletrail in Richtung Staumauer. Wir trösteten uns mit dem Gedanken von der Staumauer aus bis nach Rom blicken zu können. Nun sind wir schlauer, denn hinter der Staumauer befindet sich eine Wiese und man sieht höchstens bis zum nächsten Murmeltierloch. Zum Glück führt von hier aus eine breite Naturstrasse bis zum Pass hoch. Die Umrundung des Lago Bianco dauert ca. eine Stunde (ca. 8 km).

Leider hat es auf der Passhöhe keinen Kiosk und zwischen die gefühlten 8'000 Motorradfahrer wollten wir uns nicht quetschen. Ohne Pause rasten wir auf der Hauptstrasse zurück nach Pontresina. Frustrierend, wie schnell wir die mühsam erarbeiteten Höhenmeter in wenigen Minuten wieder zunichte gemacht hatten.

In Pontresina tranken wir noch schnell den Bahnhofskiosk leer. Igitt, mein Comella war sauer. Die auffallend nette Kioskwirtin entschuldigte sich und ich wechselte sicherheitshalber zu einem Ovo-Drink. Den finde ich sogar noch besser.

Nach vier Stunden waren wir wieder zurück. "Die Tour müssen wir unbedingt nochmals machen. Dann aber mit Fotoapparat!"

23.8.2010

St. Moritz - Fextal - St. Moritz

1 3/4 Std. / 39 km / 608 Hm

Am Sonntag haben wir uns nicht getraut. Aber heute hat es sicher nicht so viele Leute. Die Fahrt nach Sils Maria ist ein Traum. Der Radweg führt immer an den Seen entlang.

Ab Sils Maria steigt es kurz heftig an. Ich habe mich von Jeannette verabschiedet und bis Crasta den zwanzigjährigen gespielt. Trotz Übergewicht alles überholt. Was für ein schöner Tag ;-). Erstaunlich, wie schnell Jeannette auftauchte. Kompliment, sie ist dieses Jahr wirklich gut drauf - auch ohne Elektrovelo.

Etwas mühsam ist das Überholen der Kutschen. Wenn sie doch nur immer rechts fahren würden. Jeannette hat einmal eine Kutsche im Gefälle zwangsweise rechts überholt. Gab es schon jemals einen Unfall zwischen einer Kutsche und einem Biker?

Ich wollte mit Jeannette bis ganz nach hinten fahren und ihr die einmalige ruhige Ausstrahlung des Talabschlusses zeigen. Doch ich hatte nicht mir 300 italienischen Wanderern gerechnet! Kein Scherz! Wir mussten uns höflich an der Ameisenstrasse vorbei schleichen. Jeannette begrüßte jeden einzelnen mit einem höflichen "Bonjorno! Mille Grazie!" Sie waren alle sehr nett und irgendwann erreichten wir schliesslich auch das Talende. Die Italiener packten ihr Picknick aus und Jeannette füllte ihren Rucksack mit Steinen: "Oh, der glitzert aber schön, Wow, der sieht aus wie Elvis!" anschauen können werden wir ins Schwärmen kommen.



25.8.2010

St. Moritz - Julier - Septimer - Maloja - St. Moritz

6 Std. / 57 km / 1502 Hm

Eigentlich wollte ich diese anspruchsvolle Tour allein fahren. Aber mein Schatz meinte dazu folgendes: "Dann gibst Du die nächsten Jahre mit dieser Tour an und ich sehe daneben alt aus. Ich komme mit!"

Um 8:35 Uhr ging es los. Das Wetter war super und schon bald befanden wir uns auf der Anfahrt zum Julier. Die Strasse ist breit und es wird entsprechend schnell gefahren. Man hat aber gut Platz und es hatte in unsere Richtung wenig Verkehr. Nach einer Stunde waren wir auf dem Pass und liessen uns von einem Deutschen Touristen vor dem Passschild fotografieren.

Die Strasse wird im oberen Bereich ausgebaut und eine Baustelle folgt der anderen. Die Abfahrt hat Spass gemacht. In Bivio kaufte Jeannette Brötchen und Käse. Ich leerte noch schnell eine Flasche Ovo-Drink. Dann ging es den Septimer hoch. Mir hat der Anstieg sehr gut gefallen. Die Naturstrasse ist mit einem guten Bike bis zum Pass befahrbar. Ich musste mit meinen abgelaufenen Strassenpneus an einigen Stellen schieben.

Auf dem Pass liessen wir uns wieder fotografieren. Diesmal war es eine extrem nette, junge Wanderin - natürlich auch aus Deutschland. Warum habe ich ihr kein Visitenkärtchen gegeben? Sie hat mit ihrer Freundlichkeit mein Herz berührt. Nach Käse und Brötchen ging es auf der anderen Seite des Septimerpasses runter. Wir hatten natürlich mit einer verdienten Abfahrt gerechnet. Doch auf der steilen Säumerstrasse sind vermutlich schon mehr als 100 Maultiere abgestürzt.



Natürlich übertreibe ich hier ein bisschen. Junge Downhiller hätten sicher ihre Freude an dieser steilen Holperpiste. Wir hatten sie nicht. 517 Höhenmeter tiefer erreichten wir mit zittrigen Knien endlich den Talboden vom Val Maroz. Wie lange hatten wir eigentlich für diese Tortour? Keine Ahnung. Mein GPS hat wegen der langsamen Geschwindigkeit und dem Tragen dauernd auf „Automatische Pause“ geschaltet. Nur so viel ist sicher. Wir sind auf dem Pass um 12:33 Losgefahren, bzw. Losmarschiert und um 14:27 Uhr auf dem Talboden vom Val Maroz angekommen. Da ich für meine Homepage viel fotografiert habe kann man getrost 30 Minuten abrechnen. Es waren demnach ca. 90 Minuten. Meinen Knien kam es vor wie 3 Stunden. Mein Garmin hat 33 Minuten notiert. Walti ist der Meinung, dass



er in 20 Minuten unten war. Gleitschirm im Rucksack? Auch mit der Distanz ist es so eine Sache. Mein Garmin hat 2.5 km angezeigt. Wenn ich aber eine Route berechnen lasse kommt Garmin SourceMap auf 3.6 km. Da das Garmin die Distanz mittels Satelliten berechnet sollten die 2.5 km stimmen. Oder gibt es Probleme im steilen Gelände? Wenn ich hier Internet hätte würde ich mich gleich schlau machen. Ein Informatiker ohne Internet ist wie ein Cowboy ohne Pferd.

Von da an ging es leider nur noch 331 Höhenmeter runter nach Casaccia. Man hat uns um eine tolle Talfahrt betrogen! Es kommt noch besser. Gerade habe ich mit Walti telefoniert: "Hoffentlich seid ihr nicht bis Casaccia gefahren. Man kann nämlich einige Kurven wieder oben links abbiegen und kommt dann weiter oben auf die Malojapassstrasse." Grrrrrr, den Abzweiger haben wir verpasst. Egal, harte Männer/Frauen pfeifen auf Abfahrten und Abkürzungen. Vielleicht wären wir genau auf dieser Abkürzung von einer Mutterkuh angegriffen worden oder eine tollwütige Schlange hätte Jeannette in ihren schönen Hintern gebissen.

Nun fehlt also nur noch der Maloja. Zum Glück sind es von Casaccia nur 318 Höhenmeter. Andererseits kommt es bei Passfahrten immer darauf an was man vorher schon alles gemacht hat. In endlosen Serpentinien geht es nach Maloja hoch. Es hatte ziemlich viel Verkehr. Doch die Strasse ist breit und es wird zwangsweise langsam gefahren. Also kein Vergleich mit dem Julier. Lustig, auf dem GPS sieht man die Serpentinien als zusammengefaltete Wurst vor sich - und die Wurst scheint kein Ende zu haben. In Maloja habe ich sofort den Aussichtspunkt bestiegen, fotografiert und nach Jeannette Ausschau gehalten. Vielleicht kann ich sie heranzoomen. Doch meine Begleitung war nicht auszumachen. Panne (sie hat ja nie einen Ersatzschlauch dabei - würde ohne Ersatzmann auch nichts nützen)? Zusammenbruch (ich hab's ja gewusst)? Kling, kling, kling! Nanu, wer läutet den hinter mir? Unglaublich, mein Schatz steht hinter mir! "Hast Du das Postauto genommen?" Super Leistung!

Noch schnell einen Icetea Peach am Kiosk und dann mit Rückenwind auf dem schnellsten Weg zurück nach St. Moritz. Noch kurz duschen und dann ab in die „Sonne“ zum verdienten Pizzaschmaus.

Machen wir die Tour nochmals? Das Herunterlaufen vom Septimer war schon an der Grenze. Lustig ist anders. Doch alles andere war geil. Aus Erfahrung würde ich sagen, wenn morgen die Knie nicht mehr schmerzen werden wir uns nur noch an die schönen Dinge erinnern und die Tour wieder einmal machen. Vor allem wenn wir zu Hause die Fotos anschauen können werden wir ins Schwärmen kommen.

26.8.2010

St. Moritz - Sassal Mason - Bernina - St. Moritz

5 ½ Std. / 52 km / 1036 Hm

Heute haben wir die Tour vom 22.8.2010 wiederholt - diesmal mit Fotoapparat. Das Wetter gab uns nochmals eine Chance. Es war wieder ein wunderschöner, warmer Tag mit viel blauem Himmel. Ich schoss 393 Fotos. Am Schluss musste ich wie immer für die letzten Aufnahmen im fantastischen Abendlicht einige Aufnahmen löschen. Jeannette gab dazu den üblichen Kommentar ab: "Lösch alle von mir, aber ja keine von den wenigen wo du drauf bist."



Warum ich nur den Ersatzakku und keinen der vielen Speicherkarten mitgenommen habe bleibt mir immer ein Rätsel. Wegen den beunruhigenden Geräuschen der Festplatte musste ich mir vor dem Löschen der Speicherkarte etwas überlegen. Zum Glück kann man mit dem alten Schrumpelnotebook auch CDs brennen. DVDs kann es leider nur lesen. Mein Schatz hat zum Frühstück wunschgemäss Gipfeli und CD-Rohlinge mitgebracht. Zum Sichern der fast 400 Fotos benötigt man 3 CDs.

Doch nun zur heutigen Tour. Beim Aufstieg vom Bahnhof Morteratsch haben wir uns im Wald verfahren! Vor uns fuhr ein Deutsches Ehepaar. Sie hat uns auf der Brücke im Wald fotografiert. Ein zauberhaftes Plätzchen. Ich habe sie dann auch zu einem Bild überredet. Ihr mürrischer Zottelbartpartner wollte nicht auf das Foto. Egal, so wurde es viel schöner. Wenig später fuhren wir im Wald auf einem steilen Stück auf die beiden auf. Da kurz vorher ein Weg etwas flacher links wegging entschieden sie sich das der vermeintlich einfachere Weg der richtige sei. Das allein war ja schon dumm, aber es geht noch dümmmer. Wir folgten den beiden! Natürlich war es der falsche Weg. Er wurde immer steiler und schon bald mussten wir die Räder die Holzbohlenstufen hoch schleppen. Ich hatte mittlerweile die Spitze übernommen. Von hinten hörte ich bei jeder Kreuzung diverse Vorschläge. Doch ich war nicht mehr auf Empfang. Ich verlas mich auf das GPS und folgte dem offiziellen Wanderweg. Schliesslich tauchte wieder ein rotes Veloschild auf und alle waren glücklich (ausser der Bartli).

Nach den gestrigen GPS-Problemen im steilen Gelände kam ich auf die verrückte Idee die Funktion "Automatische Pause" auszuschalten. So läuft die Aufzeichnung ohne Unterbrechung durch. Bei den üblichen Fotohalten muss man die Aufzeichnung mit der Pausetaste manuell stoppen. Dass ich dazu schlicht nicht in der Lage bin weiss ich nun auch. Sobald ein schönes Sujet auftaucht habe ich auch schon die Kamera in der Hand - anstatt das Garmin-Teil. Man muss also von der gemessenen Zeit zwischen Morteratsch und dem höchsten Punkt ca. 30 Minuten für das Fotografieren abziehen. Genaueres kann ich nun im Nachhinein auch nicht mehr sagen. Eigentlich sollte man mich morgen zur Strafe nochmals auf den Bernina hetzen. "Leider" wird aber schlechtes Wetter vorhergesagt und ich muss zu Hause bleiben. Vielleicht kann ich ja die Pausen am Notebook herausfummeln. Im Fummeln bin ich grosse Klasse.

Natürlich wollte Jeannette auch dieses Mal vor dem Berninapass noch schnell um den Lago Bianco fahren. Bei der hinteren Staumauer wurde sie übermütig: "Siehst Du die Fahne dort oben? Nein, die ganz da oben! Da wollte ich schon letztes Mal hochfahren. Vermutlich sieht man von da aus bis nach Rom." Wir mussten ja bei unserer letzten Fahrt etwas enttäuscht lernen, dass man von der Staumauer aus nur auf eine Wiese sieht. Ich gab begeistert Gas und raste die überhängende Naturstrasse hoch. Erstaunlich, was man alles aus müden Beinen herausholen kann. Ich war in kürzester Zeit bei dem Schweizer Fahnen und somit nirgends! Die Fahne soll nur die Touristen anlocken. Die dazugehörige Beiz ist viel weiter oben. Man sieht sie nicht einmal von der Fahne aus. Jeannette sah ich übrigens auch nirgends. Ich trat also nochmals heftig in die Pedalen und erreichte schliesslich den Punkt Sassal Mason (2355 MüM) und die dazugehörige Berghütte Sassal Masone. Der Aussichtspunkt ist genial! Überwältigt machte ich mich sofort auf eine ausgiebige Fototour. Man sieht ins Puschlav, die berühmte Alp Grüm und rechts auf den Palügletscher. Interessant, immer wenn man eine ganz besondere Aufnahme machen will latschen sofort 100 Wanderer durchs Bild. In meinem Fall hatten sie auch noch kleine Kinder dabei die jedes Blümchen stundenlang betrachteten. Als ich endlich wieder auf der Sonnenterrasse von der Berghütte auftauchte sass Jeannette vor einer Käseplatte: "Ich dachte schon du seiest abgestürzt und ich müsse allein zurück." Mein Schatz wusste damals noch nicht, dass ich ihr den Tag retten werden!





Auf dem Rückweg mussten wir uns wieder durch hundert Italienische Wanderer kämpfen. Offensichtlich tauchen die immer in Horden auf. Vom Staudamm aus ging es wie beim letzten Mal auf der rechten Seite zum Bernina hoch. Ich habe wieder viel fotografiert. Jeannette wartete weiter vorne auf mich und hatte beunruhigende Neuigkeiten: "Vorne kann ich nicht mehr schalten. Es ist (zum Glück) der kleinste Gang eingelegt." Da von hinten die hundert Italiener aufholten entschied ich mich das Problem in Ruhe auf dem Bernina zu analysieren. Oben angekommen wollte ich zuerst noch die letzten Aufnahmen schießen: "Schatz, mach nichts am Velo, ich komme gleich zu dir." Natürlich hat sie nicht auf mich gehört und sofort an allen Kabeln herumgeschraubt. Da wusste ich was zu tun war, zuerst reparieren und dann fotografieren. Laienhaft zog nun auch ich an allen Kabeln und verglich den Bewegungsablauf beim Schalten mit meinem Bike und siehe da, auch ein Informatiker kommt manchmal mit einer sorgfältigen Analyse zum Ziel. Ein kleiner, leicht zu übersehender Stein hatte sich gemein zwischen zwei beweglichen Teilen verklemmt. Zum Glück hatte ich den Schlüssel vom Subaru dabei (wieso eigentlich?) und der ist wunderbar lang und schmal. Mit ihm konnte ich den Stein entfernen. Meine Ehefrau viel mir dankbar um den Hals und erkor mich zu ihrem ganz persönlichen, zum Glück nicht abgestürzten Helden.

Die Talfahrt genossen wir wieder auf dem gesegneten Asphalt der Passstrasse. Zumindest bis Pontresina. Von da an ging es nochmals den Stazerwald hoch. Ich gab nochmals alles und war in Rekordzeit in der Ferienwohnung. Doch wo war meine Jeannette? Ich hatte mein Velo im Keller versorgt und war schon zweimal in der Wohnung. Vermutlich hat sie sich verfahren, ihre absolute Spezialität. Wie findet sie bloss immer wieder vom Coop nach Hause? Hm, nun mach ich mir doch langsam Sorgen. Wenn sie nun gestürzt ist. Bei meiner Rekordfahrt standen auch zwei Biker mitten auf dem Weg. Wie diese Laien es nur immer wieder schaffen auch mit nur zwei Personen einen Weg völlig zu blockieren. Wo lernt man so etwas? Ich musste mich jedenfalls in Sekundenbruchteilen für die Lücke in der Mitte entscheiden. Wenn nun mein Schatz in einer ähnlichen Situation falsch entschieden hat und nun mit gebrochenen Beinen und Armen bewusstlos auf dem Kiesweg liegt. Super, nun habe ich mich selbst in Panik gebracht. Erregt greife ich zum Natel und wähle ihre Nummer. In dieser Sekunde fährt mein geliebter Schatz lachend um die Ecke: "Sorry, aber ich habe mich verfahren. Ich kenne dafür nun einen anderen Weg - wenn auch nicht den kürzesten." Danke lieber Gott. Für den schönen Tag und dass du mir Jeannette wieder gesund zurückgebracht hast.

Leider müssen wir morgen abreisen. Die Wohnung wird von jemand anderem gebraucht und die Wettervorhersage ist schlecht. Ich habe ja noch einige Garmin-Probleme zu lösen und freue mich die beiden grossen Touren Septimer und Bernina gebührend auf meiner Homepage zu platzieren. Im Tessin soll es bei Nordföhn sonnig sein. Mein Schatz wollte



schon immer einmal im Tessin übernachten. Oder soll ich sogar noch eine Woche nach Spanien reisen? Vielleicht täten einige ruhige Lesetage noch besser. Jedenfalls hat mir "Ich bin das Orakel des Dalai Lamas" Spass gemacht.

Die Ferien im Engadin waren wunderschön und tief erholt nehmen wir ganz viel Sonne im Herzen mit nach Bürglen - und Jeannette auch noch einige Steine für ihren Garten.

1.9.2010

**St. Moritz - Sils Maria - Alp Petpreir - Maloja -
Lägh Da Cavloc - Silvaplana - St. Moritz**

3 Std. / 45 km / 697 Hm

Nach einem kurzen Besuch zu Hause in Bürglen, wo wir zwei Touren in Schwyz und im Tessin gemacht haben, bin ich gestern wieder im Engadin angekommen. Jeannette hatte mit Irené einen Kurs und kommt am Abend mit Walti.

Ein strahlender Tag erwartet mich. Da es um 8:00 Uhr nur 3 Grad ist nehme ich es mit den Vorbereitungen sehr gemütlich. Ich starte erst um 10:45 Uhr. Leider ist es immer noch sehr kühl und ich muss mit langen Hosen und der Winterjacke fahren.

Die Tour von Sils Maria über die Alp Petpreir ist für mich eine Premiere. Es hat sich definitiv gelohnt. Ich konnte mich von der tollen Aussicht fast nicht mehr losreissen. Ich schoss ca. hundert Panoramas. Da keine Wanderer vorbei kamen habe ich mit dem Selbstauslöser geübt. Kaum fertig, kamen auch schon die ersten Wanderer vorbei. War ja klar.



Bei Beginn der Fahrt nach Maloja runter bemerkte machte mich ein unruhiges Vorderrad stutzig. Ich hielt an und kontrollierte es. Das Rad hatte sich tatsächlich gelöst. So etwas ist mir noch nie passiert. Seltsam, ich ziehe den Spanner immer ziemlich stark an. Zum Glück habe ich es bemerkt.

Das 'Allgemeine Fahrverbot' zum Lägh Da Cavloc hoch habe ich glatt übersehen. Die Steigung erschien mir kürzer als letztes Jahr. Dafür hatte ich den letzten Schlussanstieg nicht so steil in Erinnerung (20 %). An dieser Stelle hatte ich definitiv den Maximalpuls. Da muss ich gar nicht erst auf der Grafik nachschauen. Hab doch nachgeschaut. 168 bpm - geht ja noch.



Am See habe ich mir Zeit genommen. Auf einen Gasthofbesuch habe ich verzichtet. Dies dürfte kaum jemand von meinen Bekannten überraschen. Immerhin hatte ich einen Riegel dabei - und er blieb sogar im Magen. Vermutlich hielt ihn der Hunger unten. Es hatte nämlich nichts zu Essen in der Wohnung und so bin ich ohne Nachtessen und ohne Frühstück losgefahren. Hoffentlich kommt Jeannette nicht sehr spät, denn ich brauche dringend eine Monsterpizza im Hotel Sonne.

Die Tour hat dank der unerwartet schönen Aussicht von der Alp Petpreir richtig Spass gemacht. Ich muss sie nächstes Jahr mit Jeannette abfahren. Im Moment darf ich aber nicht schwärmen, denn ich will die nächsten Tage andere Touren fahren.

Super, gerade habe ich gemerkt, dass die Ladestation für den Akku der Fotokamera nicht mitgekommen ist. Wird der Akku via USB-Kabel geladen? Ich versuch's einmal. Typisch Sony, geht natürlich nicht. Beim Garmin ist dies kein Problem.

2.9.2010

St. Moritz - Bever - Suvretta Pass - St. Moritz

3 ¾ Std. / 38 km / 991 Hm

Erstaunlich, Walti ist noch nie von Bever auf die Alp Suvretta gefahren. Also eine Premiere! Wir fuhren zuerst von St. Moritz dem Inn-Radweg dem Fluss entlang. Erst nach dem kleinen See ging es links weg nach Bever. Nach Spinass kämpften wir uns die Steigung hoch. E-Bike-Walti nahm es natürlich gemütlich. Bei der Alp Suvretta fuhr Walti rechts hoch. Kaum war ich auch oben wurde entschlossen hier zu wenden. Auf der anderen Seite beobachteten wir diverse Biker die von St. Moritz kommend den Berg hinunterrasten. Jeannette fing einen Herrn ab und erkundigte sich über den Weg. Offensichtlich ist dies eine sehr beliebte Strecke. Man kann in St. Moritz mit Corviglia-Bahn gemütlich hochfahren und hat dann eine endlose Abfahrt nach Bever vor sich. Dies erklärt auch, warum die italienische Familie mit ihren beiden Söhnen ebenfalls vom Pass hinunterrasten. Einer der beiden hatte ziemlich dicke Oberschenkel - keine Muskeln. Warum trug die hübsche Mutter keinen Helm?

Gemäss Auskunft des Bikers sollte man die Tour auf keinen Fall in die umgekehrte Richtung machen. Dies war für mich das richtige Zeichen. Da ich gerne gegen den Strom schwimme verabschiedete ich mich von meinen beiden Begleitern und schob mein Velo den steilen Stutz hoch. Jeannette und Walti fuhren nach Spinass und setzten sich gemütlich auf die Terrasse.

Zu meiner Freude hatte ich den 'steilen Stutz' nach 20 Minuten überwunden. Leider war dies aber noch nicht der Pass. Man kann ja immer hoffen, aber unten stand auf einem Wanderwegweiser 2 Stunden und nicht 20 Minuten. Immerhin ging es nun bei moderater Steigung das einsame Tal hoch. Apropos einsam. Langsam ging die Sonne unter und nachdem wir von der anderen Seite 'hunderte' von Bikern sahen kam nun keiner mehr entgegen. Überlebt man eine Nacht mit einem offenen Oberschenkelbruch im Velodress? Sicher, denn Murmeli haben ja gar nichts an.

Endlich der Pass! Es hatte noch einige Schneeflecken und es piff ein kühler Wind. Ich nutzte die letzten Sonnenstrahlen für einige letzte Fotos. Auch ein Bild mit dem Selbstauslöser musste sein.



Wie weiter? Es gab nur zwei Varianten, ein Wegweiser zeigte steil hoch zum Piz Nair und der andere rechts um den See, runter nach St. Moritz. Wo wohnte ich schon wieder? Also nahm ich den Weg nach St. Moritz - natürlich den falschen! Vor mir wartete ein steiler Wanderweg. Beim ewigen Tragen des Velos kam ich mehr ins Schwitzen als beim Anstieg. Die Sonne war verschwunden und in diesem Tal war ich nun wirklich allein. Was mir etwas Angst machte, hier gab es auch keine Murmeli!



Während meiner Schinderei sah ich oben am Piz Nair drei Biker herunterrasen. Damals dachte ich noch die seien aus der Seilbahn ausgestiegen. Im nachhinein bin ich natürlich auf schlauer und weiss, dass sie vermutlich mit der Corviglia-Bahn hochgefahren sind.

Nach geschätzten 2 Stunden erreichte ich den Punkt Alp Suvretta und somit die fahrbare Naturstrasse. Moment, Alp Suvretta? So hiess es doch auch auf der anderen Seite des Passes, dort wo ich losgefahren bin. Die beiden Alpen heissen tatsächlich gleich. Seltsam, sind den Bündern die Namen ausgegangen? Bevor ich mich nochmals falsch entscheide habe ich Walti angerufen. Er erzählte mir von dem langen Aufenthalt auf der Sonnenterrasse vom Gasthaus Spinas und wunderte sich, dass ich noch immer auf der Alp Suvretta war. Aber er konnte mich auch vom richtigen Weg überzeugen. Diesmal führte der richtige Weg tatsächlich runter. Nun ging alles schnell. Nach wenigen Minuten erreichte ich die ersten Villen von Champfér (Suvretta). Als ich ein 'Blickzurück-Foto' schoss kam gerade eine Dame mit ihrer hübschen Tochter aus einer Villa. Meinen Gruss erwiderten sie kritisch - und natürlich in perfektem Hochdeutsch. Im Winter hätten sie sicher Pelzmäntel getragen.

Etwas scheu machte ich noch einige Aufnahmen der schönen Villen. Darf man hier als Schweizer überhaupt Aufnahmen der heiligen Villen der heiligen Ausländer machen? Gibt es hier Selbstschussanlagen?

Fünf Minuten später war ich 'zu Hause'. Walti hatte den Schlüssel für das E-Bike vergessen. Nun konnte er den Akku zum Laden nicht vom Velo wegnehmen. Bei der Suche nach einer Steckdose wurde er im Elektroraum des Kellers fündig. Mit schlechtem Gewissen schloss er dort sein E-Bike am Strom an. Nach Crevetten in der Sonne und zwei Calanda alkoholfrei in einer Bar besuchten wir das Bike nochmals im Keller. Es schlief bereits und der Venti des Ladegerätes summte ein Schlaflied. Leise schlossen wir die Türe und legten uns müde ins Bett.

Walti träumte unruhig vom Hauswart der beim Wechseln einer Sicherung das Bike entdeckt. Wie schlafen wohl die 'Pelzdamen' im Suvretta? Vermutlich träumen sie gerade es werde in ihrer Villa in Miama Beach eingebrochen.



3.9.2010
St. Moritz - rechts dem Lago Bianco entlang -
Alp Grüm - Bernina - St. Moritz

4 Std. / 55 km / 991 Hm

Heute stand ich bereits um 7:30 Uhr auf. Da staunte Walti. Jeannette war noch nicht mit den Gipfeli zurück. Ich bin stolz auf mich.

Das Frühstück war super und es wurde lebhaft über Gott und die Welt diskutiert. Walti weiss immer etwas Interessantes zu erzählen. Jeannette liest gerade ein Buch über Astrologie und versteht uns endlich.

Bei der anschliessenden Tagesprogrammsitzung machte Walti den Vorschlag auf den Bernina zu fahren und die Alp Grüm zu besuchen. Wir waren trotz unseren beiden Touren auf den Bernina von der letzten Woche sofort begeistert. Ich entschied mich trotz Sonne für lange Hosen. Es war um 8:00 Uhr 8 Grad warm. Völlig zu Recht wie sich im Laufe des Tages herausstellte. Es gab nämlich immer mehr Wolken und es blies ein kühler Wind.

Als ich noch in der Wohnung letzte Vorbereitungen traf, lobte der Hauswart Walti für seine tolle Homepage. Ich hatte ihm letzte Woche ein Visitenkärtchen gegeben. Wieso er mich mit Walti verwechselte wird ewig ein Rätsel bleiben. Da Walti den Irrtum lange nicht richtigstellte und die Lobesrede genoss, wurde Jeannette langsam ungeduldig. Schliesslich hatte ihr lieber Göttergatte tagelang an der Homepage gearbeitet und nun wurde ein anderer dafür gelobt. Aber so geht's es doch meistens auf dieser Welt. Ich werde dem Hauswart ein Mail schreiben - und ihm eine Fotografie anfügen.

Gemäss Walti brauche ich etwas lange bis zum Start, dann gehe aber bei mir die Post ab. Ein Kompliment? Jedenfalls hatte ich als einziger einen Ersatzschlauch und Gaspatronen dabei. Unterhalb vom Pass fuhren wir tatsächlich an einem jungen Biker vorbei der gerade den Schlauch wechselte. Aha, die gehen also doch kaputt! Egal, die beiden halten mich so oder so für einen pingeligen Warmduscher.

Walti wollte die Steigung nach Morteratsch auf der Hauptstrasse überwinden. Wir entschieden uns ihm nachzufahren. Ich gab alles, doch als er am E-Bike auf die höchste Unterstützungsstufe schaltete musste ich ihn ziehen lassen. Oben erwartete er uns schmunzelnd. Er hatte den Vorsprung für seine Lieblingsbeschäftigung, dem Schreiben von SMS, benutzt. Die Kinder freuen sich sicher.

Da ich die Ladestation für den Akku des Fotoapparates vergessen hatte musste ich sparsam fotografieren. Ganz zur Freude von Walti, denn er liebt es wenn ich ihn ablichte: "Weisser Mann mir nehmen Seele mit seltsamem Linsending." Ich konnte ihn nur noch heimlich fotografieren: "Wenn du mich nochmals knipst werde ich deine Homepage nie mehr ansehen!" Hoppla, dass möchte ich natürlich auf keinen Fall.

Als ich einmal vom E-Bike-Walti gejagt so richtig Tempo machte, rannte mir ein Eichhörnchen von recht kommend ca. 10 cm vor dem Velo über den Weg. Es ging alles so schnell. Natürlich stellen sich in so einer Situation einige wichtige Fragen. Warum flüchtete es nicht rechts auf einen Baum? Ich dachte nur Katzen müssen immer auf die andere Seite der Strasse. Was passiert, wenn man mit dem Velo über ein Eichhörnchen fährt? War es ein A- oder ein B-Hörnchen?



Jeannette gab dem See entlang unglaublich Gas. Wir sahen sie schon bald nicht mehr. War sie in den See gestürzt und sofort untergegangen? Zwei Wanderer erzählten Walti lachend: "Ihre Frau (?) wartet schon lange auf sie. Die arme friert seit Stunden!"

Danach ging es runter zur Alp Grüm. Leider hatte es viele Wolken und das Fotografieren machte so nicht viel Spass. Der Bahnhof liegt übrigens etwas weiter unten. Mit dem Velo ist man aber in einer Minute dort. Es fährt jede Stunde ein Zug.



Walti ass eine Gerstensuppe und Jeannette Polenta mit Pilzen. Später auf dem Bernina meinte sie: "Seltsam, ich habe seit dem Mittagessen Bauchschmerzen." Super, so etwas hört man immer gerne auf einer Velotour.

Die Rückfahrt bis zum Staudamm war einfacher als wir es befürchtet hatten. Wir mussten an zwei steilen, kiesigen Stellen schieben. Den Rest konnten wir fahren.

Hat sich die Fahrt nach Alp Grüm gelohnt? Jeannette und ich würden bei unserer nächsten Berninafahrt lieber wieder auf den Sassa Mason fahren. Von dort hat man eine schönere Sicht auf den Gletscher und sieht von oben auf die Alp Grüm.

Als wir auf dem Bernina losfuhren begann es ganz leicht zu regnen. Walti wollte bei der Talfahrt den Akku laden und strampelte sich auch noch bei der verdienten Abfahrt ab.

Walti wollte unbedingt am Schluss fahren. Zögernd fuhren wir talwärts. Schliesslich hatte nur ich einen Ersatzschlauch. In Pontresina warteten wir. Nach 10 Minuten sahen wir ihn gerade noch wie er vor unserem Standort rechts abbog. Er war nach dem Bahnübergang in der nächsten Linkskurve geradeaus gefahren. Auf diesem Waldweg kann man die Hauptstrasse umfahren. Warum sind wir bei der Hinfahrt nicht dort hochgefahren? Man lernt immer dazu.

Wir begleiteten Walti noch zur Konditorei Kochendörfer. Ohne Engadinertorte fährt er nie zurück nach Richterswil. Er bekommt auch immer entsprechende Postaufträge.

Obwohl Jeannette beim Gasthaus Stazerwald einige Minuten vor uns losfuhr vermissten wir sie im Ziel. Hatte sie sich schon wieder verfahren? Wir hatten kalt und warteten in der Wohnung auf die verwirrte, sorry verirrte Jeannette. Nach einigen Minuten läutete es an der Haustüre und ich betätigte die Gegensprechanlage: "Schatz, wir sind hier im zweiten Stock. Es ist die mittlere Wohnung."



Die Tour war anstrengender als die beiden Berninafahrten von der letzten Woche. Warum eigentlich? Vielleicht lag es an den kühlen Temperaturen. Oder am 'Stress' mit dem E-Bike.

Leider musste Walti um 17:00 Uhr zurückreisen. Er hat morgen die alljährliche Velotour mit der Männerriege. Ob er nach dem heutigen Tag noch Lust auf Radfahren hat will er erst morgen entscheiden: "Offiziell stinkt es mir!"

Im Hotel Sonne gab es nochmals Crevetten. Der Schweiß lief mir von der scharfen Sauce den Kopf herunter. Ich habe mehr geschwitzt als auf der heutigen Radtour.

Zum Tagesausklang scheint nun auch noch die Sonne für ein paar Minuten über der Bergkrete. Morgen ist unser letzter Tag im Engadin. Wenn das Wetter stimmt, werde ich nochmals den Piz Nair umrunden. Dieses Mal aber in die richtige Richtung. Doch es kam anders als erwartet. Der Himmel war voller Wolken und ich hatte genug vom Radfahren. Mir fehlte eindeutig ein Ruhetag. Danach habe ich immer Lust auf weitere Touren. Vor allem wenn die Sonne scheint bin ich nicht zu bremsen. Ausserdem muss ich noch den langsamen PC von Walti mit nach Bürglen nehmen und reparieren oder sogar das Board durch ein altes von mir ersetzen. Und dann wären ja noch die tausend Fotos, die Tagebücher und die Homepage.

Beat Kronauer

